

# M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

## Warum ich in der SP bin

Priska Grünenfelder

Lehrerin Sek 1 und Landrätin aus Niederurnen



Ich bin ein SP-Kind. Schon meine Eltern politisierten aktiv für die SP in Niederurnen. Als Eltern geben wir unseren Kindern sehr viel mit auf den Weg. Wir beeinflussen sie tagtäglich mit unseren Entscheidungen, unseren Haltungen, unseren Handlungen. Wir leben vor, sie machen nach. Die Werte meiner eigenen Eltern hatten mich auch während und nach der Pubertät überzeugt, weswegen ich – in der Zwischenzeit selbst Mutter – nach meiner Rückkehr ins Glarnerland zum Aktiv-Mitglied wurde.

Die SP bezieht Position. Für alle statt für wenige Privilegierte, für Normalverdienende, für eine höhere Besteuerung von Kapital anstelle von Arbeit. Für die SP als Partei der (Teilzeit-)Angestellten bedeutet das zum Beispiel, dass wir genau mitverfolgen, was aktuell im Kantonsspital passiert.

Arbeit an sich muss neu definiert werden. In den nächsten Jahrzehnten werden immer mehr von Menschen ausgeführte Arbeiten von Maschinen und künstlichen Intelligenzen übernommen werden. Die Betreuung und Pflege von ganz jungen, alten und gesundheitlich beeinträchtigten Menschen bleibt erhalten. Diese Care-Arbeit, welche heute definitiv nicht den Stellenwert in unserer Gesellschaft hat, welchen sie verdient, wird weiter bestehen. Sie macht einen grossen Teil von unserem Mensch-Sein aus.

Von der Arbeit soll man leben können. Im Ruhestand soll das Budget reichen. Auch für Frauen der Generation meiner Mutter.

Von der Arbeit soll man leben können. Im Ruhestand soll das Budget reichen. Auch für Frauen der Generation meiner Mutter, welche sich häufig während Jahren ausschliesslich um die Arbeit zu Hause gekümmert haben. Mit ihren tieferen Renten müssen viele von ihnen jeden Franken umdrehen. Eine von der SP geforderte 13. AHV-Monatsrente wirkt den gestiegenen Preisen entgegen. Die Kaufkraft der Menschen in der Schweiz wird gestärkt, was der Wirtschaft hilft. So bezweckt auch die Prämienentlastungs-Initiative, dass Haushalte nicht mehr als 10 Prozent ihres verfügbaren Einkommens für die Krankenkassenprämien aufwenden.

Die riesigen Herausforderungen, mit welchen uns der Klimawandel konfrontiert, werden von der SP proaktiv angegangen. Zusammen mit den Grünen fordern wir mit der Klimafonds-Initiative, dass 0,5 bis 1 Prozent des BIP sinnvoll und sozial gerecht für Massnahmen für den Klimaschutz, die Biodiversität und die Versorgungssicherheit eingesetzt werden.

Für mich lohnt sich die politische Arbeit – sie ist sinnvoll und wichtiger Bestandteil von unserer direkten Demokratie. Diese ist, trotz ihrer Tücken, in ihrer Vielfalt allen anderen Regierungsformen vorzuziehen. Zusammen mit der SP werde ich mich weiter für ein soziales Glarnerland einsetzen.

Zillennials

## So long, and thanks for all the fish

David Eichler\* verabschiedet sich als «Zillennials»-Kolumnist.



Wer kann sich noch an die Poesiealben oder Freundschaftsbücher erinnern, die man als Kind hatte und mit denen man seine Klassenbuddys dazu nötigte, Fragen wie «Das möchte ich einmal werden» oder «Mein Lieblingsong ist» oder «Diese Superkräfte hätte ich gern» zu beantworten? Meine Kollegin Nicole Nett hat vor einiger Zeit an dieser Stelle mal einen Beitrag dazu geschrieben.

Konnte man in diesen Büchern konkrete Fragen beantworten, war die Aufgabe des Ausfüllens oft relativ rasch gelöst. Fragen beantworten (möglichst ehrlich, witzig und mit einem Hauch Tiefe), ein Passbildli ausschneiden und mit einkleben. Fertig. Herausfordernder wurde es, wenn einem die Fragen nicht vorgegeben wurden und man stattdessen ganz ohne Vorlage kreativ werden musste. Ein mehr oder weniger motiviert gemaltes Bild in Verbindung mit einem küchentischphilosophischen Kalenderspruch und im Idealfall einer persönlichen Widmung waren gefragt.

Ähnlich geht es mir nun mit diesem Text. Es wird mein letzter Beitrag im Zillennials-Blog sein. Seit Februar 2022 habe ich hier meinen Senf zu den Herausforderungen im Umgang mit älteren und jüngeren Generationen dazugegeben. Mal näher am Thema, mal um drei Häusercken. Mal metaphorisch, mal greifbarer. Mal ernsthaft und mal mit Augenzwinkern in der Kadenz einer Nähmaschine.

Ich möchte mich an dieser Stelle nun für die vielen Rückmeldungen bedanken, die ich in dieser Zeit immer wieder erhalten habe. Die einen – also die meisten – habe ich in mein inneres Poesiealbum übertragen, die anderen hängen in meiner Erinnerung als Zielscheiben für mein mentales Dartspiel.

Ich habe über einschneidende Erlebnisse im Leben geschrieben und mein wachsendes Unverständnis über den Musikgeschmack der heutigen Jugend in Worte gefasst. Meine Erinnerungen an die Ferienlager meiner Kindheit fanden genauso Platz wie ein Rant über die Selbstbeweihräucherung auf LinkedIn und der Beitrag über meine Bewerbung für den Darwin-Award. Bevor ich hier aber komplett in einer selbstreferenziellen Retrospektive versinke, bedanke ich mich für die relative Narrenfreiheit, die ich hier hatte.

Nicht nur meine Zeit als Zillennials-Autor neigt sich dem Ende zu. Mein Engagement bei Suedostschweiz wird Ende Jahr auch sein Ende finden. Die Kombination aus Zillennials und der Zusammenarbeit mit vielen Leuten, die einiges jünger sind als ich, haben mir sehr dabei geholfen, mich besser kennenzulernen und insbesondere hin und wieder einen etwas jugendlicheren Blick auf das Leben zu werfen. Nicht minder dankbar bin ich auch für den regelmässigen Austausch mit den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen im Medienhaus. Bei allem Streben nach Jugendlichkeit war es dann doch auch eine Wohltat, hin und wieder zu merken, dass Gelassenheit eine Tugend ist, die man beim Älterwerden immer mehr zu schätzen lernt.

In der Vorbereitung auf diesen Text habe ich nach poesiealbumtauglichen Sprüchen zu den Themen Wechsel und Abschied gesucht, und da sind wir dann auch wieder bei der Küchentischphilosophie. Ich erspare euch die seichten, vorwärtsschauenden und veränderungsverklärenden Kalendersprüche und schliesse die Tür mit einer etwas nerdigen Referenz an Douglas Adams: «So long, and thanks for all the fish»!

\* Im Blog «Zillennials» auf suedostschweiz.ch beleuchten Vertreterinnen der Generation Z, Nicole Nett und Anna Nüesch, und die Millennials David Eichler und Jürg Abdias Huber in loser Folge aktuelle Themen.

## Analoge Werbung: Bunte Plakatwände im Glarnerland



«Egal wie technologisch fortgeschritten die Welt ist, es ist erstaunlich, wie die Menschen nach wie vor sehr einfache und bequeme Methoden nutzen, um Informationen auszutauschen», sagt Hobbyfotografin Sunethra Athugalpura. Ein Beispiel hierfür sei das Drucken von Informationen über bevorstehende Veranstaltungen und das Anbringen an Orten, an denen sich Menschen aufhalten. Sunethra Athugalpura hat einige dieser Orte fotografiert und zeigt sie in dieser Woche. Heute: ein Aushang-Kästchen in Mollis.

Bild Sunethra Athugalpura

Follow me

TV-TIPP DES TAGES

«Rondo»

Im Nachrichtenmagazin «Rondo» präsentiert TV Südostschweiz die regionalen Nachrichten, die tägliche Wetterreportage, den aktuellen Sport und begrüsst interessante Studiogäste: immer ab 17.59 Uhr – stündlich wiederholt.

POST DES TAGES

«Meine Schwägerin kommt Weihnachten nicht mit zu uns, weil sie hier zum Rauchen rausgehen müsste. So schade.»

@dieimmerlueftet

BLEIBEN SIE TAGSÜBER AUF DEM LAUFENDEN

Online  
suedostschweiz.ch/glarus

Facebook  
Südostschweiz Glarus

Instagram  
@suedostschweiz\_gl